

Veranstaltungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **75 (2020)**

Heft 3

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Von der Landwirtschafts- zur Ernährungspolitik

Das Bioforum Schweiz engagiert sich beim Projekt «Ernährungsparlament»

Lukas van Puijenbroek. Vor den Sommerferien haben sich mehr als 15 Organisationen in Zürich getroffen. Von Vision Landwirtschaft zu Klimastreikbewegten über Slow Food bis Fastenopfer und Bio Suisse bis ETH. Das Ziel war, ein neues Projekt vorzubereiten, welches den Titel «Ernährungsparlament» tragen soll. Geplant ist, **im November 2020, also noch vor der offiziellen Beratung der AP22+ im Ständerat, einen Event zu starten**, an welchem junge AkteurInnen des Landwirtschafts- und Ernährungssystems zu einem sogenannten Ernährungsparlament zusammenkommen. Dazu gehören neben den LandwirtInnen auch die Berufsgattungen von BäckerInnen, KöchInnen, GastronomInnen, DetailhändlerInnen bis hin zu engagierten KonsumentInnen – kurzum alle, welche mit unserer Nahrung zu tun haben. Es werden für das Ernährungsparlament gezielt junge AkteurInnen des Landwirtschafts- und Ernährungssystems gesucht, da sie die Legitimation haben, über ihre Zukunft zu entscheiden und weil sie ein einigermassen repräsentatives Abbild eines Teiles der Gesellschaft darstellen, die generell zu wenig zu Wort kommt. Die Idee des «Parlaments» ist es, die Agrarpolitik von einer

anderen Seite zu betrachten: nicht die schon altbekannten Muster der heutigen Agrarpolitik bis zum Abwinken repetieren, sondern **eine umfassendere Ernährungspolitik angedenken**, welche weit darüber hinaus Strahlkraft haben soll. Verbunden mit der Hoffnung, dass die Damen und Herren Ständeräte aufhorchen und mitnehmen, dass sich

sind für das Vorhaben und schliesslich auch noch, wie sich die vorbereitenden Organisationen in den Anlass einbringen können. In den Sommerferienwochen sind die Pläne für das angehende Ernährungsparlament konkretisiert worden. Das Bioforum wird diese vielfältigen Bestrebungen und den Anlass mit Arbeitsleistung der Geschäftsstelle und Öffentlichkeitsarbeit unterstützen.



in der Schweizer Agrarpolitik durchaus mehr bewegen sollte, als sich dies bei der letzten Agrarreform getan hat. So soll es vier Veranstaltungen zu vier Themen geben: Arbeitsbedingungen, Preise und Preisbildung, Nachhaltigkeit, Gesundheit. An der Vorbereitungssitzung wurde über potenzielle TeilnehmerInnen des Parlaments gesprochen, darüber, wie diese am besten erreicht werden können, welche Orte geeignet

Die Anlässe finden voraussichtlich am 31. Oktober oder am 7. November statt. Eine **Abschlussveranstaltung** steht am **21. November 2020** an. Aktuelle Infos finden Sie unter www.landwirtschaftmitzukunft.ch/ernahrungsparlament

Jetzt bewerben!

Eine Bewerbung für die Teilnahme am Ernährungsparlament steht allen offen, die entweder schon im Landwirtschafts- oder im Ernährungssystem tätig sind, ihre berufliche Tätigkeit zukünftig in dem Bereich sehen oder einfach sehr grosses Interesse an der Thematik haben. Eine **Bewerbung** ist **bis zum 25. September 2020** unter diesem Link möglich: www.landwirtschaftmitzukunft.ch/ernahrung-mit-zukunft

Die Rechte der Bäuerinnen und Bauern in den Mühlen der Wertschöpfungskette

Christine Hürlimann. Die UN-Deklaration für die Rechte der Bäuerinnen, Bauern und ruralen Bevölkerung¹ von Dezember 2018 steht 2020 im Zentrum der Schweizer Tagung zum Welternährungstag. Sie zu respektieren, umzusetzen, ebnet den Weg für ein nachhaltiges, resilientes und soziales

Nahrungsmittelsystem. Wie dringend ein Systemwechsel ist, wurde an der Konferenz 2019 diskutiert. Am Beispiel der Wertschöpfungs-Verarbeitungsketten des Weizens in der Schweiz und weltweit wird an dieser Tagung die sehr vielschichtige Deklaration greifbar und ver-

ständlich gemacht werden. Wie wird sie in unserer Land- und Ernährungswirtschaft schon gelebt und wie kann sie noch häufiger und besser integriert und Alltag werden? Und welche Auswirkungen hat UNDROP auf die Schweizer Aussenpolitik und internationale Zusammenarbeit? Diese UN-

Deklaration geht übrigens auf eine Eingabe von Via Campesina im Jahre 2008 an den Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen zurück, die von anderen Nichtregierungsorganisationen unterstützt wurde.²

Freitag, 16. Oktober 2020, 9:30–16:30
Eventforum Bern

Sprachen: Deutsch und Französisch. Die Vorträge werden simultan übersetzt. Der Anlass ist kostenlos, es gibt eine Kollekte zur Kostenbeteiligung.

Co-Organisation (in alphabetischer Reihenfolge): *agrarinformatik.ch* (Koordination), Berner Fachhochschule HAFL, Brot für alle, Fastenopfer, *Foodwaste.ch*, HEKS, OGG Bern, SWISSAID und uniterre.

Tagungsprogramm

Das globale Ernährungssystem. Ana-Maria Suarez-Franco (FIAN International – FoodFirst Information and Action Network.)

Die Wertschöpfungskette des Weizens in der Schweiz. Sophie Révion (AGRIDEA)
UNDROP und die internationale Zusammenarbeit. Christoph Golay (Geneva Aca-

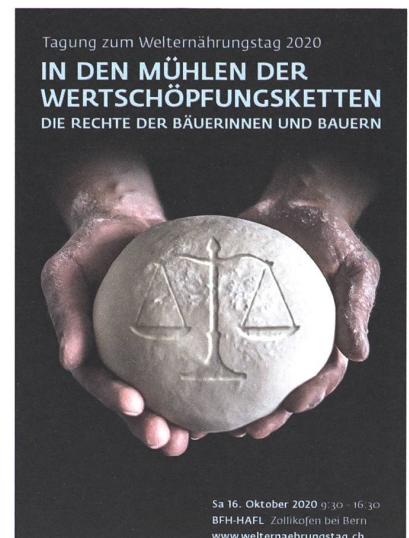
demy of International Humanitarian Law and Human Rights.)
UNDROP WIRD ALLTAG Präsentation von existierenden Projekten und Initiativen

Paneldiskussionen

(Wie) können die vorgestellten Utopien dank UNDROP Alltag werden?

- Vom Milan Urban Foodpact zur nachhaltigen Stadtentwicklung: Zürich, Genf und Lausanne sind unsere Beispiele, aber weltweit haben über 200 Städte den Pakt unterschrieben und arbeiten am Thema.
- Faire Wertschöpfung für alle
- Sind Bäuerinnen und Bauern im globalen Süden zu viel oder zu wenig in internationale Wertschöpfungsketten integriert?
- Saatgut – Vielfalt erhalten, züchten und verwenden
- Foodwaste
- Zugang zu Land (Schweiz. Was bringt die AP 22+? Es geht ums bäuerliche Bodenrecht und die Interessen der Kollektive, die keinen Zugang zu Land haben.

Weitere Infos unter welternahrungstag.ch



¹ *United Nations Declaration on the Rights of Peasants and Other People Working in Rural Areas (UNDROP): Resolution Nummer 73/175 der Vollversammlung der Vereinten Nationen am 17. Dezember 2018. Unter anderem die Schweiz und Südafrika stimmten dafür, u.a. die USA und Grossbritannien stimmten dagegen. Deutschsprachiger Volltext auf: www.un.org/depts/german/gv-73/band1/ar73165.pdf*

² *Declaration of Rights of Peasants – Women and Men. Peasants of the World need an International Convention on the Rights of Peasants. Via Campesina, 2008.*

Höfenetzwerk-Treffen auf dem Maiensäss

Paul Walder. «Es ist nicht alles Gold, was glänzt». So wurden am 1. Mai fünf Uner-schrockene begrüsst, die trotz winterlichen Witterungsverhältnissen und Corona-Hemmnissen zu einer Entdeckungsreise eingetroffen waren. Das Ziel war ein kleines Maiensäss in den Bündner Bergen und der Schatz, den es zu entdecken galt, der glänzt definitiv nicht, ist aber so wertvoll wie Gold, wie sich die Besucher an diesem Tag vergewissern konnten.

Es ging um Pflanzenkohle, ein wahrer Tausendsassa, ihre Eigenschaften, ihre Einsatzmöglichkeiten, ihre Herstellung und ihr Kaskadeneffekt bis hin zur Bodenverbesserung und CO₂-Bindung im Hinblick auf Klimaschutz. In der winzigen, uralten, aber heimeligen Hütte wurde die Kohle mit allen Sinnen entdeckt. Die TeilnehmerInnen konnten im wahrsten Sinn des Wortes be-greifen, welche vielfältigen Einsatzmöglichkeiten in diesem organischen Rohstoff stecken. Gestärkt und aufgewärmt durch eine typische einheimische Bündner Gerstensuppe



Holz – Kohle – Feuer Foto: Lukas Puijenbroek

und mitgebrachte Köstlichkeiten der TeilnehmerInnen wurde draussen gruppenweise Pflanzenkohle hergestellt, in einer Badewanne, einem grossen, trichterförmigen Erdloch oder einer kleinen geschlossenen Eisenretorte. Verschiedene organische Substanzen wie **Äste, Mist, Sägemehl, Heu oder Tannenzapfen, alles wurde effizient zu Kohle pyrolysiert.** Dabei wurde auch laufend überlegt, wie dieser verkohlte Stoff möglichst mehrfach gewinnbringend zu Nutzen kommen könne. Ideen dazu entstanden viele: als Futterzusatz für die grossen

und kleineren Tiere bei gestörter Verdauung, mit Mikroorganismen angereichert als Siliermittel, als Wasser- und Nährstoffspeicher, als Katalysator oder Filter, aber immer zum Schluss als unübertroffener **Bodenverbesserer** mit dem begrüssenswerten Nebeneffekt, einen wertvollen Beitrag für ein besseres Klima geleistet zu haben.

In der Hoffnung, so mancher Asthaufen würde sich nach diesem Tag in wertvolle Pflanzenkohle verwandeln lassen, trat jeder seinen Heimweg an, die am weitesten gereisten bis nach Lenk im Simmental.

Wie es in einem Netzwerk dazugehört, wurden Adressen, Hinweise und Tipps jeglicher Art ausgetauscht, immer auch mit dem Gedanken an einem nächsten Treffen gehörten die Erfahrungen mit der Pflanzenkohle mit zu diesem Austausch. Möge die Glut der Begeisterung für dieses einheimische schwarze Gold ansteckender sein als Corona, dann wäre uns ein Preis für **Klimaschutz**, wie ihn der Kanton Graubünden in Aussicht gestellt hat, in greifbare Nähe gerückt. ●